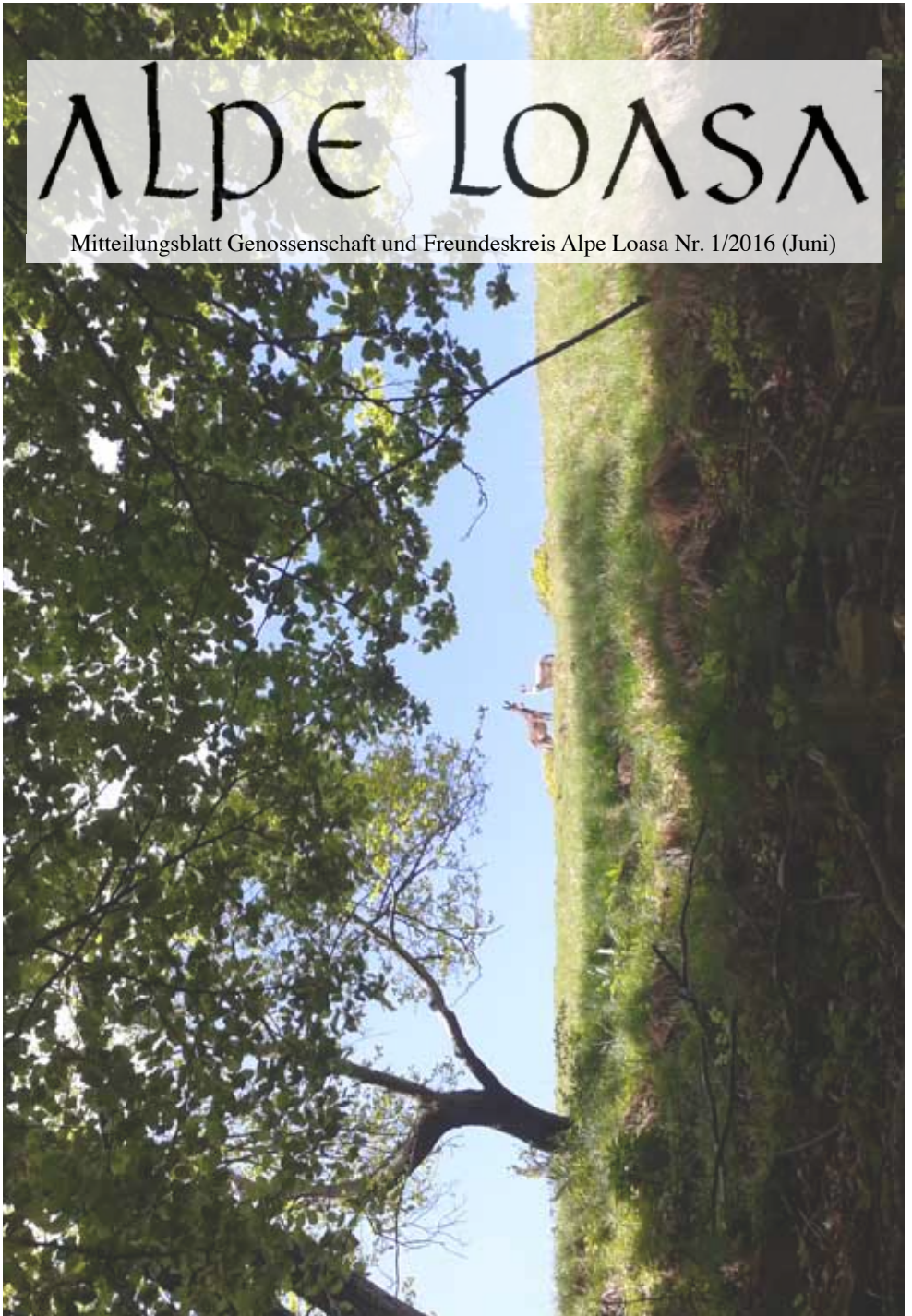


ALPE LOASA

Mitteilungsblatt Genossenschaft und Freundeskreis Alpe Loasa Nr. 1/2016 (Juni)



ALPE LOASA **Kontaktadressen**

Mitteilungsblatt der
Genossenschaft Loasa und
des Freundeskreises Pro
Loasa für alle Genossen-
schafter/innen und Freund/
innen der Alpe Loasa

Nr. 1/2016 (Juni)

Herausgeberin
Genossenschaft Loasa

Redaktion
Marcel Hänggi
Hofstr. 16
8032 Zürich

Druck
Quimby Huus, Wohnhaus
und Tagesstätte für körper-
lich Behinderte, St. Gallen,
auf Recyclingpapier

**Bestellung/
Adressänderungen**
Genossenschaft Loasa
Pius Baumgartner
Alpenweg 4, 5703 Seon
pius@loasa.ch

Konto Genossenschaft
PC-Konto: 85-568562-2
Genossenschaft Loasa
5703 Seon

Nächste Ausgabe
Nr. 2/2016 erscheint im
November 2016

Internet und E-Mail

www.loasa.ch
info@loasa.ch

Lager

Bernadette Niggeli
078 916 85 85 / lagerhaus@loasa.ch

Alpe

Uta Reese, Alpe Loasa
6837 Bruzella
uta@loasa.ch

Agenda

- | | |
|--------------|--------------------------------------|
| 16. - 22.6. | Klassenlager Herr Bächli |
| 23. - 31.7. | Lager WWF Ticino |
| 31.7. - 6.8. | Lager Service Civil International |
| 14. - 20.8. | Natur-Erlebnislager Frau Aliberti |
| 1. - 8.10. | Lager Fachhochschule Nordwestschweiz |
| 8. - 16.10. | Familienferien Scholtes |

aktuelle Agenda: www.loasa.ch/kalender.html

*Foto Titelseite: Die
Eselstuten Isidora und
Jorinde beüben Wanderer
auf dem Loasa-Weg.
Foto Rückseite: Eselhengst
Tom*

Editorial

*Von Marcel Hänggi,
Redaktor des Loasa-
Mitteilungsblatts*

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Gäste und Nachbarn

Vieles ist neu geworden auf der Loasa: Mit Uta begrüsst ein neues Gesicht die Loasa-Gäste; mit Uta kommen neue Leute auf die Loasa. Es gibt andere Tiere und neue Tierarten (Esel, Schweine) und ein paar neue Bäumchen sind gepflanzt; die Abläufe sind etwas anders geworden. Und doch ist die Loasa die alte geblieben – es ist immer noch unser geliebter Rückzugsort, dessen Wirtschaft Uta im Geiste der Genossenschaft weiter führt.

Nach wie vor klafft in der Stützmauer des Hausplatzes, die sich vergangenen Oktober wie als Willkommensgruss an Uta selbständig gemacht hat, die hässliche Lücke (vgl. Mitteilungsblatt 2/2015). Es ist uns aber gelungen, für dieses Jahr zwei Arbeitslager zu gewinnen. Der Service Civil International – eine Organisation, die seit über neunzig Jahren weltweit Freiwilligeneinsätze anbietet – ist im Sommer bei uns zu Gast (www.scich.org); ein Lehrlingslager der Fachhochschule Nordwestschweiz im Herbst. Mit den beiden Lagern hoffen wir, die Mauer noch dieses Jahr weitgehend wiederherstellen zu können.

Dieses Mitteilungsblatt widmet sich in seinem Schwerpunkt den gefiederten Freunden der Loasa. Ich plante schon länger, eine Vogel-Nummer zu machen. Im Heft 1/2015 zog ich dann aber die Pflanzen vor, wo ich mich auf die tolle Vorarbeit von Rosmarie Muggli stützen konnte, und im letzten Heft hatten wir zu viel anderes zu berichten, so dass der Schwerpunkt entfiel. Es gibt jetzt aber noch einen anderen Anlass, über Vögel zu berichten: nämlich eine Vogelart, die die Loasa neu besucht – was trotz der majestätischen Pracht des Wildtiers nicht nur Anlass zur Freude ist. Eine weitere Schwerpunktidee für eins der kommenden Hefte wären Rezepte: Was eignet sich besonders, um in der Loasaküche gekocht zu werden? Was kocht ihr, wenn ihr auf der Loasa seid? Tipps sind herzlich willkommen!

Einen schönen Loasa-Sommer wünscht allen
Marcel

Inhaltsverzeichnis

Bericht von der Alp	4
Lagerbericht Klasse 9C, Thun	6
Vögel auf der Alpe Loasa	8
Grand Prix Literatur für Alberto Nessi	15
Mühen mit dem neuen Fahrplan ...	16
Mitteilungen	17
Ein Blick nach Mailand	19

Von unserer
Pächterin Uta Reese

Bericht von der Alpe



Der Frühling ist da, aber vom Wetter her noch etwas durchwachsen, immer wieder kurze Regenschauer, die der Natur sehr gut bekommen. Das Gewächshaus ist mit jungen **Salaten** und vielen **Setzlingen** bestückt, in den Gärten sind die **Kartoffeln**, **Zwiebeln**, **Mais**, **Bohnen**, **Erbsen** und so manches **Kräutlein** schon in der Erde. Die **Beerensträucher**, jungen **Bäume**, **Stauden** und sonstige Pflanzen, die ich im letzten Herbst gesetzt habe sind fast alle gut angewachsen und treiben jetzt aus.

Beim **Geflügel** mussten wir einige «Federn lassen», der Hühnervogel hat vier Tiere geholt und verspeist. Ansonsten legen die Hühner und Enten gut.

Es gibt neun junge **Hasen** aus einem Wurf!

Die zwei Ferkel der Rasse **Tupoljeschwein** sind gerne unterwegs im Gelände und beginnen aber auch schon ihre Arbeit im Garten, um dort die Beete umzugraben und vom Unkraut zu befreien.

Schafe hab ich zur Zeit nur vier, die Aufzucht von sogenannten «Schoppenlämmern» ist etwas risikoreich und so ist eines gestorben und eines hat vor zwei Wochen der Wald verschluckt, ich fand keine Spur!

Die **Ziegen** haben drei gesunde Zicklein, da gab es bei den neu gekauften Ziegen ein erhebliches Wurmbefallproblem, welches ich jetzt hoffentlich im Griff habe.

Die drei **Esel** und mein **Pferd** sehen nach dem Umzug und dem Winter jetzt wieder sehr gut aus und haben den Fellwechsel fast hinter sich. Sie geniessen die inzwischen grüne Weide.

*Murnauer-Werdenfelser-
Kuh mit Stierkalb*



Die beiden **Kühe** der Rasse Murnau-Werdenfelser haben inzwischen jeweils ein gesundes Stierkalb. Das heisst auch, dass ich mit Milchprodukten gut versorgt bin.

Das Mistfahren ist diesen Winter wegen Umzug und Bürokratie auf der Strecke geblieben und wird Anfang Mai

in Angriff genommen, wenn meine ersten beiden Helfer für fast vier Wochen anreisen.

Der **Holzschopf** will auch wieder gefüllt werden und das ist auch noch eine gute Aprilarbeit, ab Mai wäre dazu sicher keine Zeit mehr. Die täglichen Wege werden ganz langsam zur Gewohnheit und doch ist jeder Tag noch spannend und neu für mich im ersten Jahr.



Ich bin sicher, dass noch so manche Herausforderung auf mich zukommt, aber das war seit vielen Jahren nicht anders. Eine davon wird sicher die **Heuernte** werden! Ich habe zwar vage Zusagen von einzelnen Helfern aber bei keinem ist bis jetzt der Zeitplan klar.

So lasse ich das wie alles andere auch in Ruhe auf mich zukommen und bin sicher, dass alles gut klappen wird!

*Die Eselstuten Jorinde
und Isidora mit Ponystute
Susi*

Falls die eine oder der andere von Euch noch nicht weiss, wie sie oder er den Sommer verbringen möchte, so wären ein paar Tage Heurlaub mein Vorschlag.

Turpolje-Ferkel

Liebe Grüsse aus dem wunderschönen Frühling im Tessin,

Uta, im April 2016



Von der Klasse 9C
(Jan Hassler), Thun

Lagerbericht Klasse 9C, Thun

Dieser Lagerbericht vom Sommer 2015 hat uns gerade kurz nach Redaktionsschluss für das Mitteilungsblatt 2/2015 erreicht. Wir liefern ihn gerne nach – und schaffen damit hoffentlich etwas Vorfreude für die Heusaison 2016!

Als wir uns am Sonntagmorgen am Bahnhof Thun um 11:20 Uhr trafen, fuhren wir mit dem Zug Richtung Lugano. In Lugano stiegen wir auf einen anderen Zug um und fuhren anschliessend mit dem Postauto nach Bruzella. Von dort aus liefen wir noch 2 Stunden auf die Alpe Loasa. Wir wurden von Jonas, Lilly, Yuana und Liorel herzlich begrüsst. Danach führte uns Jonas durch den ganzen Hof. Nun hatten wir Zeit



um unsere Zimmer einzurichten und das Küchenteam Zeit zum Kochen. Nach dem Abendessen waren alle von der langen Reise erschöpft und gingen schlafen.

Nach dem Frühstück am nächsten Tag fingen wir an mit heuen. Das haben wir dann den ganzen Tag gemacht. Am Dienstagmorgen konnten wir nur ganz kurz weiter Heuen, da es anfang zu regnen. Als Alternativprogramm ver-

brannten wir das Holz, welches auf der Wiese herumlag. Am Nachmittag gab es verschiedene Aufgaben, zum Beispiel: Mehl mahlen, Beeren sammeln, Gartenarbeiten oder wieder Holz verbrennen.

Am nächsten Tag brachten wir das restliche Heu in die Scheune. Am Donnerstagmorgen transportierte die eine Hälfte Holz und die andere Hälfte schnitt die Disteln ab und sammelte sie ein. Am Vormittag holten Natalia, Sonja und Angela die zwei Pferde von der Weide. Als alle mit ihrer Arbeit fertig waren, gingen alle mit den Pferden auf eine Wanderung. Zwischendurch assen wir unser Picknick. Wir konnten die Pferde reiten, was uns allen sehr Spass machte. Zum Abendessen machten wir ein Lagerfeuer und grillierten

eine Wurst. Als wir wieder im Lagerhaus waren, assen wir unser leckeres Dessert. Nach dem Dessert haben wir uns zusammengesetzt und einander kleine Geschichten erzählt. Aber danach mussten wir leider anfangen zu packen, was nicht sehr toll war. Beide Jessicas, Delia und Sonja schliefen in der Heuscheune.



Am Freitagmorgen packten wir den Rest noch zusammen. Anschliessend putzten wir im und um das Lagerhaus. Wir schrieben uns alle noch in das Gästebuch ein und verabschiedeten uns von Jonas, Lilly, Yuana und Liorel. Nun bedankten wir uns und gingen. Dann ging die Heimreise los. Um 18:24 kamen wir schlussendlich in Thun an und verabschiedeten uns alle.

Der ganzen Klasse 9C gefiel diese Landschulwoche auf der Alpe Loasa sehr mit den vielen spannenden und lustigen Erlebnissen, obwohl es manchmal auch anstrengend war.

An dieser Stelle möchten wir uns alle beim ganzen Leiterteam und speziell bei Jonas, Lilly, Yuana und Liorel herzlich bedanken.



Was fliegt und pfeift und krächzt auf der Loasa so alles rum? Natürlich viel mehr Vögel, als wir in einem Mitteilungsblatt vorstellen könnten. Wir wollen hier nur auf ein paar Arten aufmerksam machen – für alle, die es genauer wissen wollen, gibt es das Vogel-Bestimmungsbuch im Loasa-Bücherschrank, es gibt die nützlichen Seiten der Vogelwarte Sempach (www.vogelwarte.ch) und es gibt Simon Bächli, der seit Jahren die Vogelwelt der Loasa mit seinen Feldstechern beobachtet.



Steinadler

Beginnen wir mit dem König des hiesigen Luftraums: dem Steinadler (majestätischer auf italienisch: *aquila reale*). Ich hatte bereits geschrieben: Die Vogelwarte Sempach verzeichnete in den letzten Jahren mehrere Beobachtungen dieses prächtigen Vogels im Planquadrat des Crottaltals, aber auf der Loasa selber wüsste ich von keiner Beobachtung. Das hat sich nun aber plötzlich geändert – offenbar brütet ein Paar

am Monte Generoso und besucht von da aus die Loasa. Für Vogelfreunde der Loasa ist das nicht nur eine gute Nachricht – je nachdem, welche Vögel man liebt. Uta hat tatsächlich einen Steinadler gesehen, wie er sich in Richtung Italien davongemacht, in Begleitung einer ihrer ausgewachsenen Enten. Utas Enten gehören einer normalerweise flugunfähigen Art an und so ist von einem seitens der Ente unfreiwilligen Tandemflug auszugehen ... Und diese Ente war nicht die einzige Passagierin aus Utas arg dezimierten Federviehbestand ...

Verwechseln übrigens kann man den Steinadler nur schon aufgrund seiner Grösse kaum; einzig der Bartgeier ist unter den hiesigen Greifvögeln ebenso gross, lebt aber definitiv nicht in unserer Gegend.

... sind schon da ...

Schlangenadler

Was ich erst für den Steinadler hatte schreiben wollen, gilt für seinen kleineren (etwa bussard-grossen) Bruder, den Schlangenadler: Es ist uns keine Sichtung dieses eher exotischen, Schlangen und Eidechsen vertilgenden Vogels auf der Loasa bekannt. Die Vogelwarte Sempach hat aber mehrere Beobachtungen im Crottatal und am Sasso Gordona registriert – Schlangenadler könnten also auch auf der Loasa auftauchen.



Waldkauz

Den Waldkauz bekommt man selten zu Gesicht, denn er ist vorwiegend nacht- und dämmerungsaktiv. Aber akustisch dominiert die häufigste Eulenart der Schweiz den Crotta-Talkessel in den Frühlings- und Sommernächten – mit dem «u-hu-hu-huu» der Männchen und dem hohen «k-witt» der Weibchen. Der Waldkauz lebt ausser in hohen Lagen in der ganzen Schweiz und ist mitunter auch mitten in Städten anzutreffen.

Die grösste Eulenart übrigens, der **Uhu**, kommt am Monte Generoso vor. Einen Uhu zu sehen, wäre aber schon ein ausserordentliches Glück.



... alle Vögel, ...



Zippammer

Treue Loasanerinnen und Loasaner mögen sich an die Titelbilder der Loasa-Mitteilungsblätter des Jahres 1999 erinnern: Die Zeichnung einer Zippammer zierte sie.

Die Zippammer ist kein gefährdeter, aber auch kein häufiger Vogel in der Schweiz. Die medi-

terrane Art lebt vor allem in den tiefen Lagen des Tessins, des Wallis und dem Genfersee entlang; vereinzelt auch im Mittelland und in Graubünden. Auf der Loasa sitzen die Ammern häufig auf der Heuwiese und fliegen auf, wenn sie gestört werden. Wenn sie sich nicht zu schnell bewegen, erkennt man sie an der Zeichnung des Kopfs (beim Männchen deutlicher als beim Weibchen).



Gartenrotschwanz

Weit verbreitet und allgemein bekannt ist der **Hausrotschwanz** mit seinem grauen Bauch. Sein Bruder mit dem roten Bauch, der Gartenrotschwanz, ist wesentlich seltener und gilt in der Schweiz als «potenziell gefährdet».

Auf der Loasa brüten beide Rotschwanzarten.

... alle, ...

Kolkrabe

Selten haben mich Tiere so erschreckt wie die gute Hundertschaft Raben, als ich eines nachts bei dichtem Nebel meinen Weg von der Cavazza zur Loasa ertastete – und die Vögel plötzlich mit grossem Lärm von einem Baum am Hang über mir, wo sie sich zum Schlafen versammelt hatten, aufflogen und über den Weg hinweg gegen das Tal zu zogen.

Der Kolkrabe ist die grösste Singvogelart (was angesichts seines tiefen Krächzens etwas merkwürdig erscheinen mag ...). Die Raben brüten in der Schweiz spärlich, aber fast überall, selbst in Städten sind sie anzutreffen. Von den Krähen unterscheiden sie sich durch ihre Grösse, den kräftigen Schnabel und einen längeren Schwanz. Sie sind sehr intelligent und flink und

können einem schon einmal unbeaufsichtigte Nahrungsmittel stehlen. Hennen und Enteneltern sind gut beraten, ihre Küken in der Nähe von Raben nicht unbeaufsichtigt zu lassen.



... Ammern, Käuze, Falk' und Rab' ...



Turmfalke

Modisch steht er den Rotschwänzen nahe, denn auch die häufigste Greifvogelart auf der Loasa mag Rottöne. Die kleinen, schlanken Falken sitzen gern auf der Telefonleitung, häufig zu zweit und zu dritt, oder überfliegen die Wiesen und bleiben «rüttelnd» lange in der Luft stehen – bis sie eine Maus erblicken und sich zu Boden stürzen.

Turmfalken sind in der Schweiz recht häufig, doch hat ihre Zahl stark abgenommen: Intensiv genutzte, allzu ausgeräumte Landschaften bieten den Vögeln wenig Gelegenheiten zum Nisten und zum Beutefang. Sie gelten deshalb als «potenziell gefährdet».

Wespenbussard

Ein zweiter Greif ist auf der Loasa häufig zu beobachten – sonst aber eher selten: der Wespenbussard. Man sieht die Bussarde meist am oberen Rand der Heuwiese respektive hoch darüber am Himmel kreisen. Von Mäusebussarden sind sie nur schwer zu unterscheiden: Wespenbussarde sind etwas schlanker und haben einen etwas spitzeren Kopf. Eine Unterscheidung aufgrund der Farbe ist kaum möglich, da Mäusebussarde farblich stark variieren.

Wespenbussarde ernähren sich hauptsächlich von Insekten. Den Winter verbringen sie in afrikanischen Regenwäldern.



... (und wie sie alle heissen) ...

Rebhuhn

Rebhühner? Leben die nicht in Rebbergen? Nun, das nicht – der Name soll vom Ruf («reb, reb!») herrühren. Aber Rebhühner leben im Ackerland – auch nicht gerade das Biotop, das die Loasa bietet. Und so staunten wir denn nicht schlecht, als wir eines schönen Sommers so ein Hühnchen vor dem Heuwagen herspazieren sahen. Als wir dann hörten, dass gleichentags Rebhühner auch unten in Bruzella gesichtet wurden, begann uns langsam zu dämmern, was da los war: Rebhühner kann man essen, und manchen macht das Essen mehr Spass, wenn sie das Tier zuvor gejagt haben.



Und wenn es irgendwo nicht natürlicherweise vorkommt, kann man es auch aussetzen, bevor man es abknallt ... Deshalb kommt es durchaus vor, dass man auf der Loasa nicht nur Rebhühner beobachtet, sondern beispielsweise auch Fasane.

Laut der lombardischen Ente regionale per i servizi all' agricoltura e alle foreste leben in der Region des Monte Generoso zwei Wildhühner- respektive Rallenarten: das potenziell gefährdete **Steinhuhn** und der vom Aussterben bedrohte **Wachtelkönig**. Die Vogelwarte Sempach verzeichnet von keinem dieser beiden Arten Beobachtungen im Muggiotal.

... (und der Vogelfänger auch!)

Und wenn im Loasa-Mitteilungsblatt von Vögeln die Rede ist, sollte auch über Vogelfänger nicht geschwiegen werden. Bis heute nennen wir den norwestlichen Zipfel der Heuwiese (bei der Spitzkehre des Fahrwegs) Roccolo. «Roccoli» heißen im Muggiotal Vogelfängertürme. Ein solcher stand einst auch bei uns – ein Steinhaufen ist noch übrig davon.

Der Vogelfang ging so: Beim Roden des Waldes liess man einige Bäume so stehen, dass sie einen Kreis bildeten. Zwischen die Bäume baute man einen schmalen Turm. Nun spannte man zwischen den Baumstämmen ein Netz, während sich der Vogelfänger mit Lockvogel oder Vogelpfeife und einer Raubvogel-Wurfattrappe in den Turm setzte. Die angelockten Singvögel liessen sich auf den Bäumen nieder, als der Vogelfänger die Attrappe aus einem Fenster des Turms schleuderte. Die Vögel flüchteten vor dem vermeintlichen Feind nach unten, wo sie sich im Netz verfangen.

Die gefangenen Vögel verkaufte man auf dem Markt als Leckerbissen oder auch als Stubenvögel für die Reichen, und manche verdienten ihr Geld auch damit, dass sie von mitleidigen Marktbesuchern Lösegeld entgegennahmen und die Vögel in die Freiheit entliessen.

*Roccolo auf der Alpe
Germania am Monte
Generoso (Foto: MEVM)*

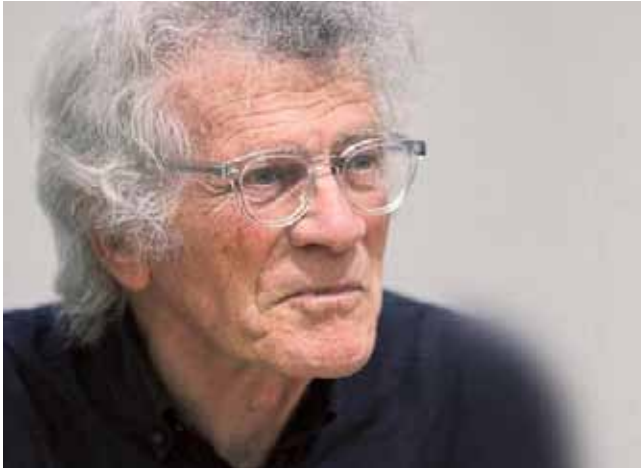
Ein Muggiotaler Vogelfängerturm hat es sogar in die Literatur geschafft: in den Roman *Matutin* von Gertrud Leutenegger (2008), die einige Jahre in Cabbio gelebt hat.



Schweizer Grand Prix Literatur geht nach Bruzella

Von Marcel Hänggi

Grosse Ehre für einen Loasa-Nachbarn: Im Februar erhielt Alberto Nessi, der in Bruzella lebt, den Schweizer Grand Prix Literatur. **Wir gratulieren!**



Von Nessi war an dieser Stelle schon einmal die Rede: Im Mitteilungsblatt 2/2012 stellten wir literarische Werke vor, die in der Region um die Loasa spielen – darunter Nessis Prosaerstling *Terra Matta* (die deutsche Ausgabe trägt ebenfalls den italienischen Titel, der mittlerweile einer Bio-Bierbrauerei in Sagno ihren Namen gibt – das nebenbei!). Die Titelgeschichte handelt von den Auseinandersetzungen zwischen Liberalen und Konservativen im 19. Jahrhundert, die im Anschluss an die Wallfahrt zur Madonna del Bisbino an Mariä Heimsuchung anno 1843 in drei Morden eskalierte.

Nessis jüngster Erzählband, *Miló*, ist dieses Jahr auf deutsch erschienen. Es enthält kurze und längere Erzählungen, die alle im Grenzraum zwischen Italien und der Schweiz spielen (unter anderem rund um den Bisbino oder am Monte Generoso) – wunderbare kleine, traurige und herzerwärmende Geschichten von Kriegsflüchtlingen, Hirten, Arbeitsmigrantinnen, Partisanen. Das Buch befindet sich im Bücherschrank auf der Loasa.





Mühen mit dem neuen Busfahrplan

Im letzten Mitteilungsblatt haben wir auf die Änderungen hingewiesen, die der Fahrplanwechsel brachte: Es gibt keine direkten Busse mehr ab den Bahnhöfen Mendrisio oder Chiasso nach Bruzella und Sagno. Während die ganze Schweiz vom neuen Gotthardtunnel spricht, der die Reise ins Tessin verkürzt (und verlangweiligt), hat sich unser Reiseweg erst mal verlängert (und ist voller Überraschungen).

Nach den ersten Erfahrungen dürfen wir sagen: Hut ab, was die Regionalkonferenz hier ausgetüftelt hat! Denn der neue Fahrplan bringt noch mehr Spannung, als er auf dem Papier erwarten liesse!

Erstens steigt man bei den meisten Verbindungen von einem städtischen Bus auf ein Postauto um. Damit sind nicht nur zwei Busunternehmen involviert: Es sind zwei, die nach unterschiedlicher Logik funktionieren. Ist ein Stadtbus zu spät, macht das nicht viel; verpasst man ihn, nimmt man den nächsten. Beim Postauto dagegen fährt der nächste meist erst in einer Stunde. Mit anderen Worten: Anschlüsse sind nicht mehr garantiert.

Aber weil das noch immer zu einfach wäre, hat man für den Umstieg vom Stadtbus zum Postauto nicht nur die Idylle der Einkaufszentren zwischen Chiasso, Balerna und Morbio Inferiore ausgesucht, wo jeder Tourist gerne eine Stunde am Strassenrand wartet. Nein, man hat auch mit den Haltestellenamen ein lustiges Rätselspiel angerichtet. Es gibt eine Haltestelle, die heisst im Internetfahrplan *Morbio Inferiore*, *Breggia* und wird in den Bussen als *Balerna*, *Centro Breggia* angekündigt. Auf dem Streckenplan der Autolinea Mendriense ist zudem eine Haltestelle *Serfontana / Breggia* verzeichnet, was in Wirklichkeit zwei Haltestellen sind, gerade weit genug voneinander entfernt, dass man es nicht mehr schafft, von der einen zur anderen zu rennen, wenn man realisiert, dass der Stadtbus nicht beide bedient!

Aber damit man sich nicht nur über den Lokalverkehr ärgern muss, gibt es ja wenigstens noch die Eurocity Mailand-Zürich der Trenitalia, die mal ausfallen, mal verspätet sind...

Unsere Empfehlung: Sucht euch eine Verbindung ohne Eurocity und ohne Stadtbus (es gibt Postautos ab dem Bahnhof Mendrisio bis *Morbio Superiore*, *Posta*, wo man auf den Muggiotaler Postbus umsteigt).

Mitteilungen

Wir wollen euer Geld!

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, liebe Freundinnen und Freunde der Loasa: Wir brauchen Geld. Das ist nicht wirklich eine grosse Neuigkeit, die Loasa war finanziell stets eher prekär unterwegs. Nun gibt es aber zwei konkrete Anlässe:

• Wiederaufbau der Stützmauer

Wie im Mitteilungsblatt Nr. 2/2015 mitgeteilt, ist ein Stück der Stützmauer des Loasa-Hausplatzes abgerutscht. Wir sind guten Mutes, sie dieses Jahr reparieren zu können – dank der tatkräftigen Unterstützung des Service Civil International und der Fachhochschule Nordwestschweiz, die je ein Arbeitslager auf der Loasa durchführen.

Doch das Material kostet, und die freiwilligen Helferinnen und Helfer wollen gepflegt sein. Wir rechnen mit Kosten von rund 25 000 Franken, die wir mit Spenden und Beiträgen von Stiftungen zu decken hoffen.

Wer etwas dazu beitragen möchte: Unsere Kontonummer bei der Post lautet: 85-568562-2. Nähere Informationen zum Wiederaufbau der Mauer finden sich auf unserer Homepage.

• Darlehen

Dank Darlehen von Privatpersonen verfügen wir über die nötige Liquidität, die es so braucht, um einen Landwirtschafts- und Lagerbetrieb aufrecht zu erhalten. Nachdem wir letztes Jahr ein grosszügiges Darlehen nach vielen Jahren zurückzahlen mussten, suchen wir neues flüssiges Geld. Wer hat Reserven, die er oder sie temporär entbehren kann? Der oder die melde sich doch bitte bei unserem Genossenschaftspräsidenten Pius Baumgartner:

pius@loasa.ch; Tel. 062 775 34 51.



Mitteilungen (II)

Wir wollen eure E-Mail-Adressen!

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, liebe Freundinnen und Freunde der Loasa:

Alle unsere Mitteilungsblätter sind elektronisch archiviert und auf unserer Website verfügbar. Es gibt aber auch die Möglichkeit, das Mitteilungsblatt von allem Anfang an elektronisch zu erhalten.

Eure Vorteile: Ihr erhält das elektronische Mitteilungsblatt ein paar Tage früher als die Abonnenten des papiernen Blatts das ihrige. Und euer Altpapierstapel wächst weniger schnell.

Unser Vorteil: Wir sparen Druck- und Versandkosten.

Eine kurze elektronische Mitteilung an den Mitteilungsblattredaktor Marcel (marcel@loasa.ch) genügt!

Wir wollen eure Englischkenntnisse!

Vom 31. Juli bis am 6. August findet auf der Loasa das Lager des Service Civil International statt (Wiederaufbau der Stützmauer). Wir suchen einen Genossenschafter oder eine Genossenschafterin, der oder die englisch spricht und Lust hat, die Woche auf der Loasa zu verbringen und bei der gegenseitigen Verständigung der Teilnehmer aus aller Welt zu helfen.

Interessierte melden sich bitte bei Pius Baumgartner:
pius@loasa.ch; Tel. 062 775 34 51.

Und zum Schluss ...

... lüften wir hier noch ein grosses Rätsel: Es wurde stets behauptet, bei ganz klarem Wetter könne man vom Gipfel des Monte Bisbino den Dom von Mailand erkennen. Ich wusste nie, ob ich es glauben solle oder ob es sich um einen Mythos handle. Oft war ich bei prächtiger Sicht auf dem Bisbino, nie sah ich einen Dom.

Jetzt aber weiss ich: Es ist kein Bluff:

Nun, ich habe den Dom zwar leider nicht gesehen. Dazu braucht man denn doch ein Fernrohr, oder man muss Mailand genau kennen. Aber ich war bei starkem Nordföhn auf dem Gipfel, es war klarer, als ich es je zuvor erlebt hatte, man sah *alles* von den Veltliner über die Berner, die Walliser und die Piemonteser Alpen bis zum Appenin – und in voller Klarheit bis hinunter in die Poebene. Und wenn ich auch nicht wusste, wo ganz genau ich den Dom zu suchen hätte: Man konnte in Mailand jedes einzelne Haus erkennen!

Beim nächsten starken Föhn also: unbedingt mit Feldstecher!



P. P.

9015 St. Gallen

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr. 552 melden.

Adressänderungen und Retouren an:

Mitteilungsblatt Loasa

Marcel Hänggi

Hofstr. 16

8032 Zürich

